

Die Versanfänge

Erstes Buch

Das Buch vom mönchischen Leben (1899)

Da neigt sich die Stunde und rührt mich an	11
Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen	11
Ich habe viele Brüder in Sutanen	11
Wir dürfen dich nicht eigenmächtig malen	12
Ich liebe meines Wesens Dunkelstunden	12
Du, Nachbar Gott, wenn ich dich manchesmal	13
Wenn es nur einmal so ganz stille wäre	13
Ich lebe grad, da das Jahrhundert geht	14
Ich lese es heraus aus deinem Wort	14
Ich bin nicht. Der Bruder hat mir was getan	15
Du Dunkelheit, aus der ich stamme	15
Ich glaube an Alles noch nie Gesagte	16
Ich bin auf der Welt zu allein und doch nicht allein genug	17
Du siehst, ich will viel.	18
Wir bauen an dir mit zitternden Händen	18
Daraus, daß Einer dich einmal gewollt hat	19
Wer seines Lebens viele Widersinne	19
Was irren meine Hände in den Pinseln?	20
Ich bin, du Ängstlicher. Hörst du mich nicht	20
Mein Leben ist nicht diese steile Stunde	21
Wenn ich gewachsen wäre irgendwo	21
Ich finde dich in allen diesen Dingen	23
Ich verrinne, ich verrinne	23
Sieh, Gott, es kommt ein Neuer an dir bauen	23
Ich liebe dich, du sanftestes Gesetz	24
Werkleute sind wir: Knappen, Jünger, Meister	25
Du bist so groß, daß ich schon nicht mehr bin	25
So viele Engel suchen dich im Lichte	26
Das waren Tage Michelangelo's	26

Der Ast vom Baume Gott, der über Italien reicht	27
Da ward auch die zur Frucht Erweckte	28
Aber als hätte die Last der Fruchtgehänge	28
So hat man sie gemalt; vor allem Einer	29
Mit einem Ast, der jenem niemals glich	29
Ich kann nicht glauben, daß der kleine Tod	30
Was wirst du tun, Gott, wenn ich sterbe?	31
Du bist der raunende Verrußte	31
Du, gestern Knabe, dem die Wirrmis kam	32
Dann bete du, wie es dich dieser lehrt	33
Ich habe Hymnen, die ich schweige	34
Gott, wie begreif ich deine Stunde	34
Alle, die ihre Hände regen	35
Der Name ist uns wie ein Licht	36
Dein allererstes Wort war: <i>Licht</i>	36
Du kommst und gehst. Die Türen fallen	37
Du bist der Tiefste, welcher ragte	38
Ich weiß: Du bist der Rätselhafte	38
So ist mein Tagwerk, über dem	39
Ihr vielen unbestürmten Städte	40
Ich komme aus meinen Schwingen heim	40
Du wirst nur mit der Tat erfaßt	42
Mein Leben hat das gleiche Kleid und Haar	43
Und Gott befiehlt mir, daß ich schriebe	43
Es tauchten tausend Theologen	44
Die Dichter haben dich verstreut	45
Selten ist Sonne im Sobór	45
Da trat ich als ein Pilger ein	46
Wie der Wächter in den Weingeländen	47
Gott spricht zu jedem nur, eh er ihn macht	48
Ich war bei den ältesten Mönchen	48
Du dunkelnder Grund, geduldig erträgst du die Mauern	49
So bin ich nur als Kind erwacht	50
Daß ich nicht war vor einer Weile	51
Es lärmt das Licht im Wipfel deines Baumes	51

Du Williger, und deine Gnade kam	52
Eine Stunde vom Rande des Tages	53
Und dennoch: mir geschieht	53

Zweites Buch

Das Buch von der Pilgerschaft (1901)

Dich wundert nicht des Sturmes Wucht	57
Ich bete wieder, du Erlauchter	58
Ich bin derselbe noch, der kniete	59
Du Ewiger, du hast dich mir gezeigt	62
Dir ist mein Beten keine Blasphemie	63
Und seine Sorgfalt ist uns wie ein Alb	63
Lösch mir die Augen aus: ich kann dich sehn	64
Und meine Seele ist ein Weib vor dir	64
Du bist der Erbe	65
Und du erbst das Grün	65
Ich bin nur einer deiner Ganzgeringen	67
Und doch, obwohl ein jeder von sich strebt	68
Du bist der Alte, dem die Haare	68
Gerüchte gehn, die dich vermuten	69
Alle, welche dich suchen, versuchen dich	70
Wenn etwas mir vom Fenster fällt	71
Du meinst die Demut	72
In diesem Dorfe steht das letzte Haus	73
Manchmal steht einer auf beim Abendbrot	74
Nachtwächter ist der Wahnsinn	74
Weißt du von jenen Heiligen, mein Herr?	75
Du bist die Zukunft, großes Morgenrot	76
Du bist das Kloster zu den Wundenmalen	77
Die Könige der Welt sind alt	78
Alles wird wieder groß sein und gewaltig	79
Auch du wirst groß sein. Größer noch als einer	79

Es wird nicht Ruhe in den Häusern	80
So möchte ich zu dir gehn	81
Du Gott, ich möchte viele Pilger sein	81
Bei Tag bist du das Hörensagen	82
Ein Pilgermorgen. Von den harten Lagern	82
Jetzt reifen schon die roten Berberitzen	86
Du mußt nicht bangen, Gott	86
In tiefen Nächten grab ich dich, du Schatz	88

Drittes Buch

Das Buch von der Armut und vom Tode (1903)

Vielleicht, daß ich durch schwere Berge gehe	91
Du Berg, der blieb da die Gebirge kamen	91
Mach mich zum Wächter deiner Weiten	92
Denn, Herr, die großen Städte sind	92
Da leben Menschen, weißerblüte, blasse	93
O Herr, gib jedem seinen eignen Tod	94
Denn wir sind nur die Schale und das Blatt	94
Herr: Wir sind ärmer denn die armen Tiere	95
Mach Einen herrlich, Herr, mach Einen groß	96
Das letzte Zeichen laß an uns geschehen	97
Ich will ihn preisen	98
Und gib, daß beide Stimmen mich begleiten	98
Die großen Städte sind nicht wahr; sie täuschen	99
Denn Gärten sind, – von Königen gebaut	99
Dann sah ich auch Paläste, welche leben	100
Sie sind es nicht. Sie sind nur die Nicht-Reichen	102
Denn Armut ist ein großer Glanz aus Innen	102
Du bist der Arme, du der Mittellose	102
Du, der du weißt, und dessen weites Wissen	104
Betrachte sie und sieh, was ihnen gliche	104
Sie sind so still; fast gleichen sie den Dingen	104

Und sieh, wie ihrer Füße Leben geht	105
Und ihre Hände sind wie die von Frauen	105
Ihr Mund ist wie der Mund an einer Büste	105
Und ihre Stimme kommt von ferneher	106
Und wenn sie schlafen, sind sie wie an alles	106
Und sieh: ihr Leib ist wie ein Bräutigam	106
Denn sieh: sie werden leben und sich mehren	107
Nur nimm sie wieder aus der Städte Schuld	107
Des Armen Haus ist wie ein Altarschrein	107
Die Städte aber wollen nur das Ihre	108
Und deine Armen leiden unter diesen	109
O wo ist der, der aus Besitz und Zeit	109
O wo ist er, der Klare, hingeklungen?	110